

Im Team mit EVA

Die ersten Entlastenden Versorgungsassistentinnen in Westfalen-Lippe haben ihre Zeugnisse erhalten

Künftig kann die Arbeit in den westfälischen Arztpraxen neu verteilt werden – am 1. Dezember 2010 erhielten die ersten zwölf medizinischen Fachangestellten ihr Abschlusszeugnis als Entlastende Versorgungs-Assistentin (EVA). „Sie setzen den Trend für das, was sich in der ambulanten Versorgung in den nächsten Jahren entwickeln wird“, hieß Ärztekammer-Vizepräsident Dr. Klaus Reinhardt die EVAs zur Überreichung der Abschlusszeugnisse im Ärztehaus in Münster willkommen. Die gelernten und erfahrenen Medizinischen Fachangestellten hatten sich in einer umfassenden Fortbildung qualifiziert, um ihre Ärztinnen und Ärzte in der täglichen Arbeit zu unterstützen und zu entlasten. Mit diesen zusätzlichen Fähigkeiten kann die EVA selbstständig Leistungen zum Beispiel in den Bereichen Hausbesuche, Impfmanagement und Prävention übernehmen.

Berufsbegleitendes Fortbildungscurriculum

„Das Konzept EVA war überfällig“, betonte Reinhardt. Denn Veränderungen in der Zusammensetzung und im Versorgungsbedarf der Patientenschaft forderten ihren Tribut. Um den neuen Aufgaben gerecht zu werden, brauchen Ärztinnen und Ärzte Entlastung. „Alle reden von der Delegation ärztlicher Leistungen – wir in Nordrhein-Westfalen haben die konkreten Voraussetzungen für die Praxismitarbeiterinnen geschaffen.“ Die nordrhein-westfälischen Ärztekammern und Kassenärztlichen Vereinigungen konzipierten die berufsbegleitende Qualifikation zur EVA vor zwei Jahren. „Damit ist jetzt ein wichtiger Schritt getan zu einer sinnvollen Versorgung der Patienten als Praxisteam mit unterschiedlichen Qualifikationen und ergänzendem Arbeitsspektrum.“

Das Curriculum der EVA-Fortbildung beinhaltet Case-Management, Notfallmanagement, Gesundheits- und Präventionsmanagement, Telemedizin, Sozialrecht, Besuchs- sowie Wundmanagement und Geriatisches Basis-Assessment. Es ist zudem eingebettet in das Konzept der Bundesärztekammer, das zahlreiche Spezialisierungsqualifikationen für Medizinische Fachangestellte ermöglicht.



Stark im Team für die Patienten: Die ersten zwölf Entlastenden Versorgungsassistentinnen in Westfalen-Lippe nahmen im Dezember gemeinsam mit ihren Ärztinnen und Ärzten im Ärztehaus in Münster die Abschlusszeugnisse der erfolgreich absolvierten Fortbildung in Empfang.

Kein Arztersatz – aber Entlastung

EVA wird den Arzt entlasten, soll ihn aber nicht ersetzen. „EVA ist keine Alternative zum Arzt“, stellte Dr. Wolfgang-Axel Dryden, 2. Vorsitzender der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) klar. „Im Interesse der Patienten halten wir am Grundsatz der therapeutischen Gesamtverantwortung des Arztes fest. Unser Ziel ist vielmehr das synergetische Zusammenwirken der verschiedenen Qualifikationen und Kompetenzen.“ Arzt und Medizinische Fachangestellte – „das ist ein tolles Team zugunsten des Patienten!“ Wichtig im „Abwanderungsland“ Westfalen-Lippe: Angesichts des Ärztemangels werde die Arbeit in den Praxen nicht weniger, sondern sich sogar noch verdichten. „Ohne gute Unterstützung ist das nicht machbar.“

Ungeklärte Finanzierung für Entlastung

Reinhardt und Dryden, beide selber als niedergelassene Hausärzte tätig, begrüßten das Interesse und das Engagement der Praxismitarbeiterinnen, aber auch der Praxisinhaber

und -inhaberinnen an der Qualifikation. Weiterqualifizierung, so Dr. Dryden, unterstütze die Berufszufriedenheit der Praxismitarbeiterinnen. Während die Qualifikation der EVAs stimmt, hapert es jedoch noch an der Finanzierung ihrer Arbeit. Es sei bedauerlich, dass man sich zwar mit den Krankenkassen auf die Delegation von Leistungen auf Praxismitarbeiterinnen einigen konnte, die Abrechnung und Honorierung ihrer Arbeit aber immer noch in der Schwebe sei.

■ Informationen zur Spezialisierungsqualifikation „Entlastende Versorgungsassistentin“ für Medizinische Fachangestellte gibt es bei der Akademie für ärztliche Fortbildung der ÄKWL und der KVWL im Internet (www.aekwl.de) oder unter Tel. 0251 929-2206/-2207/-2225.